

Exposé

67. Jahrestagung des Instituts für Interdisziplinäre Forschung der Görres-Gesellschaft vom 13. bis zum 15. September 2023 in Berlin:

"Risiko und Vertrauen"

Manche der bereits seit längerem erkennbaren krisenhaften Entwicklungen erfahren in unseren Tagen eine Zuspitzung: die Auswirkungen der Klimakrise werden zunehmend manifest, Phasen der großflächigen Austrocknung wechseln sich mit verheerenden Überflutungen ganzer Landstriche ab, die bereits seit Jahren bestehende Krise des europäischen Sicherheitssystems eskalierte durch den russischen Krieg in der Ukraine, auch die Corona-Pandemie ist noch nicht überstanden und erst jetzt wird das volle Ausmaß ihrer Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft, das Gesundheits- sowie Bildungssystem sichtbar.

Gleichzeitig wachsen die Anforderungen, mit denen sich die Menschen angesichts des tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels konfrontiert sehen: Technische Entwicklungen schreiten in zahlreichen Bereichen immer schneller voran, die Digitalisierung hat in praktisch sämtlichen Lebensbereichen tiefe Spuren hinterlassen. Die medizinischen und biologischen Wissenschaften haben in den Augen mancher bedrohliche Szenarien möglich gemacht, die Manipulierbarkeit menschlichen Lebens wird greifbarer.

Das Gefühl, dass die Risiken, die unsere Gesellschaft und jeden und jede darin bedrohen, stetig wachsen, greift deshalb um sich. Zugleich werden jene gesellschaftlichen und religiösen Institutionen zunehmend in Frage gestellt, die einer möglicherweise überschießenden Risikowahrnehmung entgegenwirken könnten, indem sie zur Orientierung eines Individuums beitragen und damit Vertrauen schaffen. Politik und Kirchen verlieren rapide an Glaubwürdigkeit.

Und doch ist es notwendig, ab und an „ins Risiko“ zu gehen. Fortschritt wäre nicht vorstellbar, wenn nicht Neues erprobt würde, auch auf die Gefahr hin, zu scheitern. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ ist der bekannte Hinweis darauf, dass man die Chancen von Neuem auch angesichts ihrer Gefahren nicht vergessen sollte. Innovationen stehen im Zentrum unseres Wirtschaftslebens, ohne sie werden beispielsweise die Herausforderungen der Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft nicht bewältigbar sein. Freilich erfahren Innovationen und ihre breite Anwendung in Wirtschaft und Gesellschaft dort ihre Grenzen, wo das Risiko droht, katastrophale Folgen zu zeitigen. Es gilt also klar abzuwägen, welche Risiken bei der Erprobung von Innovationen und der Entwicklung und Implementierung neuer Produkte und Verfahren eingegangen werden können, und welche besser nicht.

Die 67. Jahrestagung des Instituts für Interdisziplinäre Forschung der Görres-Gesellschaft will vom 13. bis zum 15. September 2023 in Berlin die Fragen nach "Risiko und Vertrauen" adressieren. Im interdisziplinären Dialog zwischen Naturwissenschaften, Medizin, Theologien und Philosophie soll ausgelotet werden, wie unsere Wissensgesellschaft die Frage nach Risiken stellt und beantwortet. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Risikokonzepte in verschiedenen

Wissenschaftsbereichen höchst schillernde Begriffe darstellen. Im von der Görres-Gesellschaft herausgegebenen „Staatslexikon“ ist dazu Folgendes ausgeführt:

„Die Berechnung von Risiken als Funktion von Eintrittswahrscheinlichkeiten bzw. relativen Häufigkeiten und dem dazu korrespondierenden Schadensumfang gehört ohne Zweifel in die Domäne der Naturwissenschaften, Medizin und angewandten Mathematik sowie deren Anwendung in Sicherheitstechnik und Versicherungswesen. Die Reaktionen der Menschen auf riskante Situationen sind wiederum zentraler Untersuchungsgegenstand der Psychologie, Anthropologie und der Sozialwissenschaften. Wie Organisationen, Steuerungssysteme und ganze Gesellschaften Risiken regeln und institutionelle Verfahren der Regulierung ausbilden, wird von den Disziplinen der Politikwissenschaft, der Rechtskunde und der Soziologie näher analysiert. Um zu entscheiden, welche Maßnahmen zur Risiko-Reduktion angebracht und effizient sind, geben die Wirtschaftswissenschaften Anleitung. Die Umsetzung der Maßnahmen in aktive Sicherheitssysteme setzt wiederum Kenntnisse der Ingenieurwissenschaften, der Ergonomie und der Organisationslehre voraus. Kurzum, es gibt keine Disziplin, die nicht zum Thema Risiko direkt angesprochen wäre. Darüber hinaus ist Risiko sowohl ein spannendes theoretisches Thema, das bis in die Grundlagen der Philosophie und der Anthropologie hineinreicht, wie auch ein zutiefst praktisches Anliegen, denn der richtige Umgang mit Risiken kann Menschenleben retten, Krankheiten verhindern und unser Leben sicherer machen.“
(Staatslexikon digital, abgerufen am 8.11.2022, <https://www.staatslexikon-online.de/Lexikon/Risiko>)

Gleichzeitig soll die Tagung eine Annäherung an die Frage liefern, welche Konzepte von Sicherheit und Kontrolle mit der Wiedererlangung von Vertrauen einher gehen. Insbesondere soll die Frage danach gestellt werden, welche Rolle dabei Religion(en) spielen könnten.